

Dr. Robert A. Peterson, Christi Erlösungswerk, Sitzung 1, Einführung, Teil 1, Die biblische Geschichte, Erlösung geplant, vollbracht, angewendet und vollendet

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert Peterson über das Erlösungswerk Christi. Dies ist die erste Sitzung, Einführung, Teil 1: Die biblische Geschichte – Erlösung geplant, vollbracht, angewendet und vollendet.

Bevor wir gemeinsam über das Erlösungswerk Christi sprechen, lasst uns im Gebet mit dem Herrn sprechen.

Gnädiger Vater, wir danken dir, dass du deinen Sohn als Retter der Welt, ja auch als unseren Retter, gesandt hast. Segne uns, ermutige uns, lehre uns, so bitten wir, durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Es ist mir eine Ehre, Ihnen Vorträge über das Wirken Christi halten zu dürfen, und heute dient die Einführung. Wir werden uns mit folgenden Themen befassen: dem biblischen Handlungsverlauf, der Einordnung von Christi Tod und Auferstehung in den biblischen Kontext, dem Heilsverständnis als Ganzes – von der vor der Schöpfung der Welt geplanten Erlösung über ihre Vollendung im ersten Jahrhundert und die Anwendung des Heiligen Geistes auf das Leben der Gläubigen bis hin zur Vollendung in der Auferstehung der Gerechten. Wir werden uns auch kurz mit der theologischen Methodik auseinandersetzen.

Dann möchte ich über einige Schlüsselwerke sprechen, die mir beim Studium der Sühnelehre geholfen haben, oder, wie ich sie gerne nenne, der Lehre vom Erlösungswerk Christi, denn sie umfasst mehr als nur die Sühne. Ich möchte zwei besonders herausragende und einflussreiche Bibelstellen – je eine aus dem Alten und dem Neuen Testament – näher betrachten, die diese Erwähnung verdienen: Jesaja 53 im Alten Testament und Römer 3, insbesondere 25 und 26, der bedeutende Versöhnungstext im Neuen Testament. Anschließend folgt ein ausführlicher Abschnitt zur Geschichte der Sühnelehre.

Ich glaube, es ist gut für uns, darüber nachzudenken, wie die Kirchenführer vom ersten bis zum zwanzigsten Jahrhundert Jesu Erlösungswerk verstanden haben. Unser Ziel ist es nicht, sie zu kopieren, sondern aus ihren Fehlern zu lernen, insbesondere aus den Erkenntnissen, die sie aus dem Studium der Heiligen Schrift und dem Nachdenken über Jesu Erlösungswerk gewonnen haben. Und schließlich, da

die Person und das Werk Christi untrennbar miteinander verbunden sind, ein kurzer Blick auf die Christologie, um sein Erlösungswerk besser zu verstehen.

Nun zur biblischen Geschichte. Ich möchte der christlichen Theologie, der biblischen Erzählung und unserem Glauben, an deren Entstehung ich mitgewirkt habe, Anerkennung zollen. Jesu Erlösungswerk steht im Mittelpunkt der biblischen Geschichte.

Gott erschafft alle Dinge und erklärt sie für sehr gut. 1. Mose 1,31. Er macht Adam und Eva nach seinem Ebenbild, heilig und in Gemeinschaft mit ihm.

Tragischerweise rebellierten unsere ersten Eltern gegen ihren Schöpfer und Freund, indem sie seinem Wort ungehorsam waren. Kaum war dies geschehen, gab Gott das erste Versprechen der Erlösung. Der Rest des Alten Testaments baut auf Gottes Versprechen im Garten Eden auf.

Die Opfer im Buch Levitikus weisen auf ein großes Opfer hin, das alle anderen Opfer beenden wird. Psalm 22 spricht vom unschuldigen Leidenden schlechthin, dessen Hände und Füße durchbohrt werden (Vers 16) und der schreien wird: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Vers 1). Jesaja kündigt den Knecht des Herrn an, der stellvertretend für sein Volk sterben wird. Jonas Begegnung mit dem großen Fisch deutet auf den Menschensohn hin, der drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein wird.

Matthäus 12,40. Die vier Evangelien berichten vom Kommen des Verheißenen, dessen Heilswerk den Höhepunkt seiner Geschichte bildet. Der ewige Sohn Gottes wird Mensch, als er durch den Heiligen Geist im Leib Marias empfangen wird (Galater 4,4). Er wächst zum Mann heran.

Johannes der Täufer tauft ihn im Jordan, und sogleich führt ihn der Heilige Geist in die Wüste, wo er den Versuchungen des Teufels erfolgreich widersteht (Matthäus 4,1). Nachdem er zwölf Jünger um sich geschart hat, predigt und lehrt er, treibt Dämonen aus, heilt viele Kranke und bildet die zwölf drei Jahre lang aus. Der Kern seines Wirkens ist sein Tod und seine Auferstehung. Jesus wird zwischen zwei Räubern gekreuzigt, und nachdem er dem reuigen Räuber versprochen hat: „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein“ (Lukas 23,43), ruft Jesus: „Es ist vollbracht!“ (Johannes 19,30) und übergibt seinen Geist im Tod Gott dem Vater (Lukas 23,46).

Drei Tage später, nach jüdischer Zeitrechnung, wird er von den Toten auferweckt und erscheint vielen Gläubigen, darunter seinen Jüngern und 500 Christen auf einmal (1. Korinther 15,6). Vierzig Tage lang lehrt er seine Anhänger die Bedeutung seines Wirkens aus dem Alten Testament. Nachdem er die Ausgießung des Heiligen Geistes verheißt hat, fährt er vor ihnen in die Gegenwart des Vaters im Himmel auf (Lukas 24,51), von wo er, wie er verheißt, bei seiner Wiederkunft zurückkehren wird

(Johannes 14,3). Dies ist nur ein kurzer Überblick über die biblische Geschichte. Ich möchte die vier Hauptpunkte, zumindest die ersten drei – Schöpfung, Sündenfall und Erlösung –, kurz anreißen. Wenn wir über die Schöpfung nachdenken, stellt sich die Frage: Hätte es die Menschwerdung des Sohnes Gottes gegeben, wenn es keine Sünde gegeben hätte? Sie werden sagen: Natürlich nicht.

Leider gab es in der Kirchengeschichte tatsächlich einige, die argumentierten, die Inkarnation habe stattgefunden. Wir stimmen Calvin zu, der die Inkarnation als Gottes Weg zur Wiedergutmachung des Sündenfalls ansah. Calvin geriet jedoch in Streit mit Ossiander, einem lutherischen Pastor und Theologen der zweiten Generation, der nach Luthers Tod seine fehlerhaften Ansichten vertrat, darunter die Rechtfertigung durch Einflößung, die viel eher mit Rom als mit der Reformation übereinstimmt, anstatt mit der Zurechnung.

Ossiander behielt seine Lehren – wohl klugerweise, denn Luther war ein so einflussreicher Anführer – bis zu Luthers Tod für sich. Nach Luthers Tod sagte Ossiander: „Nun, er hat sie nicht so einfach beseitigt. Calvin kämpfte gegen ihn und besiegte ihn.“

Wie Ossiander sagte, ja, die Inkarnation hätte auch ohne den Sündenfall stattgefunden. Nein, sagte Calvin, du interpretierst die biblische Geschichte falsch. Die Inkarnation ist Gottes rettendes Wirken zur Erlösung gefallener Menschen.

Wenn wir an den Sündenfall denken, wie die Zusammenfassung der Geschichte bereits erwähnte, denken wir sofort an das erste Versprechen der Erlösung. Wie bemerkenswert, dass der Herr im dritten Kapitel der Bibel die Erlösung verspricht! Genesis 1 und 2 berichten von Gottes Schöpfung des Himmels und der Erde und insbesondere davon, wie er Mann und Frau nach seinem Bild schuf.

Genesis 3 berichtet vom Sündenfall unserer ersten Eltern. Nach dem Sündenfall verfluchte der Herr die Schlange und kündigte an, Feindschaft zwischen der Schlange und den Kindern des Teufels und den Kindern Gottes zu setzen. Der Herr sprach weiter: „Im unmittelbaren Kampf würde der einzige Nachkomme der Frau, der für sein Geschlecht einstand, vom Feind Gottes einen Schlag erleiden.“

Im finalen Kampf, entschuldigen Sie, wird der Teufel jedoch einen tödlichen Schlag auf den Kopf erleiden. Er wird vom Samen der Frau besiegt werden.

Hier, am Anfang der Geschichte der besonderen Offenbarung, offenbarte Gott seine Gnade. Kurz nachdem Adam und Eva gegen den Herrn rebelliert hatten, gab er ihnen das erste Heilsversprechen. Die erste Erwähnung von Befreiung in der Bibel steht im Zusammenhang mit dem Konflikt und dem letztendlichen Sieg des Samens der Frau.

Hier, früh in der Heiligen Schrift, finden wir den Hintergrund für das Christus-Victor-Thema des Erlösungswerkes Christi. Christus ist der mächtige Streiter, der in seinem Tod und seiner Auferstehung die Feinde seines Volkes besiegt. Später werde ich auf das Buch „Christus Victor“ von Gustav Alame eingehen, das zu einem Fachbegriff in der christlichen Theologie geworden ist.

Lege ich Wert darauf, dass das erste erwähnte Motiv der Sieg ist? Nein, ich weise lediglich darauf hin. Es ist nur eines von vielen Motiven, wie wir später in unserer Vorlesungsreihe noch sehen werden. Ich zähle sechs Hauptmotive der Sühne, biblische Sühnethemen, Bilder oder Darstellungen davon.

Wenn wir uns der Erlösung, der Schöpfung, dem Sündenfall, der Erlösung und schließlich, im Rahmen der Erlösung, Israel und der Kirche zuwenden, ergeben sich natürlich zahlreiche Unterthemen. Eines davon ist die Erlösung Israels aus Ägypten in Exodus 12. Dazu ließe sich vieles sagen.

Zum einen bedeutete es die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten. Nachdem der Herr das Sabbatgebot verkündet hatte, sagte er: „Denkt daran, dass ihr Sklaven in Ägypten wart und dass der Herr, euer Gott, euch mit starker Hand und ausgestrecktem Arm von dort herausgeführt hat. Darum hat euch der Herr, euer Gott, geboten, den Sabbattag zu halten.“ (5. Mose 5,15) Psalm 78,42 spricht davon, wie Gott Israel vom Unterdrücker in Ägypten erlöst.

Zweitens ging die Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei mit einem Gericht über die Ägypter einher. Exodus 12,29-30 berichtet, wie Gott die letzte und schlimmste Plage über die Ägypter sandte. Er tötete alle Erstgeborenen Ägyptens.

Exodus 14,27-28 berichtet, dass Gott das Meer über den ägyptischen Heeren schloss, die sein Volk verfolgten. Hier sehen wir das biblische Muster, dass Gott gleichzeitig richtet und rettet. Er erlöst Israel und richtet Ägypten.

Im Neuen Testament bedeutet Christi Tod die Erlösung für die Gläubigen und das Gericht über den Teufel, die bösen Engel und die sündige Weltordnung. Wie wir später in dieser Vorlesungsreihe sehen werden, werden wir uns mit der Richtung von Christi Erlösungswerk auseinandersetzen. Kurz gesagt, meine ich mit Erlösungswerk seinen Tod und seine Auferstehung.

Wir werden sehen, dass sein Erlösungswerk auf die Menschen gerichtet ist. Es richtet sich gegen unsere Feinde, um sie zu besiegen, wie diese Passage bereits andeutet. Doch im tiefsten Sinne ist das Wirken Christi auf Gott selbst gerichtet.

Das werden wir im Laufe dieser Predigtreihe genauer betrachten. Paulus erklärt uns, dass die Verkündigung der guten Nachricht von der Erlösung Leben für die Geretteten und Tod für die Verlorenen bedeutet (2. Korinther 2,15-16). Christus ist

für Gläubige kostbar, aber für Ungläubige ist er, Zitat, ein Stein des Anstoßes und ein Fels, der sie zu Fall bringt.

1 Petrus 2,7-8. Die große Erlösung aus Ägypten, das große Heilsereignis des Alten Testaments, war auch ein Beweis für Gottes Eigenschaften. Drittens offenbart sich Gott oft durch Taten, Worte und Offenbarungen. Er spricht und er handelt.

Dies trifft auch auf seine Offenbarung beim Auszug aus Ägypten zu. Durch das Wort – die Worte des Herrn an Mose, die Lieder von Mose und Mirjam und so weiter – und durch die Tat – das Senden der Plagen, die Befreiung durch das Meer und so weiter – offenbarte sich Gott als der wahre und lebendige Gott gegenüber den falschen Göttern Ägyptens. Er verherrlichte seinen Namen, indem er sich seinem Volk zeigte und den Feind richtete.

Er zeigte seine Macht. Gott offenbarte seine gewaltige Macht, als er Ägypten aus der Sklaverei befreite (2. Mose 13,3 ; Psalm 78,42). 2. Mose 4,1 beschreibt die Folgen: „Als die Israeliten die große Macht des Herrn gegen die Ägypter sahen, fürchteten sie den Herrn und vertrauten ihm und seinem Diener Mose.“ Gott offenbarte seinen Zorn im Geschehen des Auszugs aus Ägypten.

Das Lied des Mose in Exodus 15 (Verse 6–8) verwendet metaphorische Sprache, um von Gottes großem Zorn gegen die Ägypter zu sprechen. Psalm 78,49–51 ist eindeutig: „Er entfesselte gegen sie seinen glühenden Zorn, seinen Grimm, seine Entrüstung und seine Feindschaft, eine Schar verderblicher Engel.“

Er bereitete seinem Zorn den Weg. Er verschonte sie nicht vor dem Tod, sondern gab sie der Pest preis. Er schlug alle Erstgeborenen Ägyptens.

Gott offenbart seine Heiligkeit und Herrlichkeit im Exodus. Im Lied des Mose priesen die Israeliten den Herrn für die Vernichtung ihrer Feinde. Zitat: „Wer unter den Göttern ist dir gleich, Herr? Wer ist dir gleich, majestätisch an Heiligkeit, furchtbar an Herrlichkeit, der du Wunder wirkst? Du strecktest deine Rechte aus, und die Erde verschlang sie.“

2. Mose 15,11 und 12. Gott beweist seine Liebe, indem er sein Volk aus der ägyptischen Sklaverei befreit. In 2. Mose 3,7 bis 10 drückt Gott seine große Sorge um das Leid Israels unter der ägyptischen Herrschaft aus.

Psalm 136 ist voller Lobpreisungen Gottes für seine unendliche Liebe. Besonders die Verse 10 bis 15 berühren uns tief, denn dort wird Gott für seine Liebe gepriesen, nicht nur in der Erlösung Israels, sondern auch im Gericht über Ägypten. Ihm, der die Erstgeborenen Ägyptens erschlug, währt seine Liebe ewig.

Er führte Israel aus ihrer Mitte heraus, und seine Liebe währt ewig. Mit starker Hand und ausgestrecktem Arm währt seine Liebe ewig. Ihm, der das Rote Meer teilte, währt seine Liebe ewig.

Er führte Israel mitten hindurch, und seine Liebe währt ewig. Doch er stürzte den Pharao und sein Heer ins Rote Meer, seine Liebe währt dennoch ewig. Darüber hinaus fand der Exodus im Kontext von Gottes Bund statt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Exodus die Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei bedeutete. Er ging mit einem Gericht über die Ägypter einher. Er offenbarte Gottes Eigenschaften und fand im Kontext des Bundes Gottes statt.

Das heißt, es handelte sich um einen Bund. Gott gedachte seines Bundes. In 2. Mose 2,24-25 wird berichtet, dass Gott ihr Stöhnen hörte und an seinen Bund mit Abraham, Isaak und Jakob dachte.

So sah Gott die Israeliten und sorgte sich um sie. In 2. Mose 6,5 und 6,5–8 heißt es: „Ich habe das Stöhnen der Israeliten gehört, die von den Ägyptern versklavt werden, und ich habe an meinen Bund gedacht. Darum sprich zu den Israeliten: Ich bin der HERR, und ich werde euch aus der Knechtschaft der Ägypter befreien. Ich werde euch aus ihrer Knechtschaft erlösen und euch mit ausgestrecktem Arm und durch mächtige Gerichte erlösen. Ich werde euch zu meinem Volk machen und euer Gott sein. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der HERR, euer Gott, bin, der euch aus der Knechtschaft der Ägypter befreit hat, und ich werde euch in das Land bringen, das ich Abraham, Isaak und Jakob mit erhobener Hand zu geben geschworen habe. Ich werde es euch zum Besitz geben. Ich bin der HERR.“

Das Ereignis des Auszugs aus Ägypten steht im Kontext von Gottes Bund, an den er sich erinnerte und den er mit Israel erneuerte.

Diese Erneuerung des Bundes wird in 2. Mose 19,3–8 und 24,3–8 beschrieben. Im letzteren Abschnitt heißt es: „Mose und die Anführer Israels näherten sich dem Berg Gottes. Nur Mose durfte sich dem Herrn nahen. Mose verkündete dem Volk Israel Gottes Worte und Gesetze. Sie gelobten, dem Herrn zu gehorchen. Mose schrieb daraufhin Gottes Worte und Gesetze nieder. Am nächsten Morgen baute Mose früh am Fuß des Berges einen Altar und stellte zwölf Steinsäulen auf, die die Stämme Israels symbolisierten. Dem Herrn wurden Opfergaben dargebracht. Mose nahm die Hälfte des Blutes und füllte es in Schalen, die andere Hälfte besprengte er den Altar. Dann nahm er das Buch des Bundes und las es dem Volk vor. Sie antworteten: ‚Wir wollen alles tun, was der Herr gesagt hat. Wir wollen gehorchen.‘ Da nahm Mose das Blut, besprengte das Volk damit und sprach: ‚Dies ist das Blut des Bundes, den der Herr mit euch geschlossen hat gemäß all diesen Worten.‘“

Verse sechs bis acht. Wenn wir über die Erlösung nachdenken, ist nicht nur das Ereignis des Exodus im Alten Testament in seiner Gesamtheit von Bedeutung, sondern auch die levitischen Opfertgaben. Sie kündigen das große und endgültige Opfer des Herrn Jesus Christus an.

Levitikus 1 bis 9. Aus der Untersuchung der Opfertgaben lässt sich Folgendes über die Religion Israels schließen: Erstens war es eine Religion für ganz Israel.

Es gab verschiedene Arten von Opfern, je nach den Möglichkeiten des Gläubigen. Ich möchte ein Beispiel für das Sündopfer anführen. Man konnte ein weibliches Lamm oder eine Ziege darbringen.

3. Mose 5,6: „Wenn er sich aber kein Lamm leisten kann, soll er zwei Tauben oder zwei junge Turteltauben bringen.“ Vers 7: „Wenn er sich aber keine zwei Tauben oder zwei junge Turteltauben leisten kann, soll er als Sündopfer ein Zehntel Epha Feinmehl darbringen.“ 3. Mose 5,11.

Israels Opfersystem war ganz offensichtlich von Gott so angelegt, dass niemand aufgrund seines wirtschaftlichen Status ausgeschlossen wurde. Alle sollten Sündopfer darbringen. Israels Religion, die auf den Opferkulten basierte, war eine Religion, die mit Vermittlern arbeitete.

Die Priester vertraten das Volk vor dem Herrn. (3. Mose 1,5; 2,2 u. a.) Das Volk sollte sich persönlich an der Anbetung Gottes beteiligen, doch Gott setzte Priester ein, um bestimmte religiöse Aufgaben im Namen des Volkes zu erfüllen.

Nur der Hohepriester durfte am Versöhnungstag das Allerheiligste betreten. Er war ein Mittler, der anstelle Gottes vor Gott stand. Darüber hinaus war die israelitische Religion, die auf den Opfern basierte, eine Religion, die rituelle Reinheit und Gehorsam gegenüber Gott forderte.

Israels Religion ist nicht von Menschen gemacht. Sie wurde ihr vom wahren und lebendigen Gott offenbart. Er gab die Regeln für Israel vor.

Die bloße Existenz des israelitischen Opfersystems beweist, dass Gott rituelle Reinheit und Gehorsam forderte. Sein Volk musste Opfer darbringen und gehorsam sein, um seine Sünden zu sühnen und vor ihm rein zu werden. Levitikus 16,30 sagt dazu treffend: „ Das geschah am großen jährlichen Versöhnungstag.“

Die Religion Israels beruhte auf Repräsentation und Stellvertretung. Wie wir in Levitikus 1,4 lesen, wurde das Opfer stellvertretend für die einzelnen Israeliten dargebracht. Dort heißt es: „Er soll seine Hand – beachte, dass die Hand als Identifikationsmerkmal diene – auf den Kopf des Brandopfers legen, und es wird stellvertretend für ihn angenommen, um Sühne für ihn zu erwirken.“ Ebenso musste

das Volk als Ganzes, vertreten durch seine Ältesten, ein Sündopfer vor den Herrn bringen.

Levitikus 4,15. Am Versöhnungstag sollte der Hohepriester beide Hände auf den Kopf des Brandopfers legen, und es sollte in seinem Namen angenommen werden, um für ihn Sühne zu erwirken. Ebenso musste das ganze Volk, vertreten durch seine Ältesten, ein Sündopfer vor den Herrn bringen.

Levitikus 4,15. Am Versöhnungstag – ich wiederhole mich – legte der Hohepriester beide Hände auf den Kopf des lebenden Ziegenbocks und bekannte über ihm die ganze Bosheit und Auflehnung der Israeliten, all ihre Sünden, und legte sie auf den Kopf des Ziegenbocks (Levitikus 16,21). Darüber hinaus war die auf Opfern basierende Religion Israels eine Religion, die das Geben von Leben und das Vergießen von Blut beinhaltete.

Gott befahl, dass die Opfertiere getötet werden sollten. Er gab genaue Anweisungen zum Umgang mit dem vergossenen Blut. Verbindet man dieses Prinzip mit dem vorherigen, so erkennt man, dass das Leben des Opfertieres hingegeben und dessen Blut anstelle des Sünders, der es gebracht hatte, vergossen wurde.

Gott akzeptierte das Leben und den gewaltsamen Tod der Tiere. Leon Morris hat mich in seinem herausragenden Buch „Die apostolische Predigt vom Kreuz“ davon überzeugt, dass dies die Bedeutung des Blutvergießens im Kontext von Opfern anstelle des Blutes von Sündern ist. Es spricht vom gewaltsamen Tod der Tiere.

Letztlich ist im Neuen Testament Christi Blut sein gewaltsamer Tod am Kreuz, der die Sünder sühnt. Die Religion Israels beinhaltete Sühne und Vergebung. Dies war fester Bestandteil des Kultes, und liberale Gelehrte wollen diese Elemente heute aus der Religion des Alten Testaments entfernen – eine Religion ohne Opfer.

Es handelt sich nicht um die Religion des Alten Testaments. Es ist eine andere Religion, die sie nach ihren eigenen Wünschen und ihrem eigenen Bild erschaffen. Wir werden uns nur einige Beispiele dafür ansehen.

In Levitikus 5,10 lesen wir, und Levitikus 6,7 bekräftigt diese Aussage bezüglich des Schuldopfers. Wie wir im Neuen Testament sehen werden, verwendet das Neue Testament selbst diese alttestamentliche Opferlehre, um die Bedeutung des erlösenden Todes des Herrn Jesus zu erklären. Das fünfte Thema, das wir in unserer ausführlicheren Betrachtung der biblischen Geschichte – insbesondere im Hinblick auf Schöpfung, Sündenfall und Erlösung – behandeln werden, ist der Neue Bund in Jeremia 31. In Jeremia 31,31–32 findet sich folgende Vorhersage: Gott sagt somit eine zukünftige Zeit voraus, in der er den mosaischen Bund durch einen neuen ersetzen wird.

Da das Neue Testament lehrt, dass der Tod unseres Herrn die Einsetzung des Neuen Bundes war, lehrt es uns, in Jesu eucharistischen Worten einige der von Jeremia prophezeiten Merkmale dieses Neuen Bundes zu erkennen. Auch Ezechiel erwähnt ihn in den Kapiteln 36 und 37, doch wir konzentrieren uns auf diesen Text, da er den Neuen Bund explizit erwähnt. Hebräer 8 zitiert ausführlich aus Jeremia 31, wo der Verfasser des Hebräerbriefes den Neuen Bund im Lichte des Todes und der Auferstehung Christi erläutert. Der Neue Bund beinhaltet die Verinnerlichung des Gesetzes Gottes.

In den oben zitierten Versen sagte Gott, dass der Neue Bund nicht wie der Alte Bund sein würde, weil Israel den Alten Bund mit Gott gebrochen hatte. Israel war seinem Bräutigam, dem Herrn, ungehorsam gewesen. Der Neue Bund wird sich dadurch unterscheiden, dass Gottes Volk Gott von Herzen gehorchen wird.

In Jeremia 31,33 wird dieser Weg des Neuen Bundes beschrieben: „Ich will mein Gesetz in ihren Sinn geben und es in ihre Herzen schreiben.“

Gott wird sein Wort in sein Volk einprägen. Sein Gesetz wird verinnerlicht werden. Im Gegensatz zum Ungehorsam Israels unter dem Alten Bund wird der Neue Bund durch den freiwilligen Gehorsam des Volkes gegenüber dem Herrn gekennzeichnet sein.

Natürlich durch die Geister, die in ihrem Leben wirken. Der Neue Bund wird durch eine Beziehung zu Gott geprägt sein. Ein weiteres Merkmal des Neuen Bundes ist, dass eine neue Beziehung zwischen dem Herrn und seinem Volk und zwischen ihnen und ihm entstehen wird.

Der Neue Bund wird die Erfüllung des Versprechens Gottes an Abraham sein. „Ich werde meinen Bund als ewigen Bund zwischen mir und dir und deinen Nachkommen nach dir für alle kommenden Generationen aufrichten, um dein Gott und der Gott deiner Nachkommen nach dir zu sein.“ (1. Mose 17,7) In Jeremia 31,33 sagt Gott: „Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.“

Der Neue Bund wird durch die Etablierung einer persönlichen Beziehung zwischen Gott und seinem Volk gekennzeichnet sein. Er wird ihnen gehören, und sie werden ihm gehören. Die Aussage des Herrn ist in Jeremia 31,34 im Wesentlichen dieselbe: „Niemand wird mehr seinen Nächsten oder seinen Bruder lehren und sagen: ‚Erkenne den Herrn!‘, denn sie alle werden mich kennen, vom Kleinsten bis zum Größten.“

Unter dem Neuen Bund wird Gottes Volk eine persönliche Beziehung zu ihm haben. Schließlich wird der Neue Bund durch die Vergebung der Sünden gekennzeichnet sein. Ein drittes Merkmal des Neuen Bundes wird in Jeremia 31,34 genannt.

Gott sagt, Israel werde ihn aus folgendem Grund erkennen: „Denn ich werde ihre Schuld vergeben und ihrer Sünden nicht mehr gedenken.“ Gottes Volk des Neuen Bundes wird die Vergebung ihrer Sünden auf eine neue und umfassendere Weise erfahren als je zuvor. In Jeremia 31 wird weder der Messias noch sein Erlösungswerk erwähnt.

Und doch, wie sich Gottes Plan in der Heiligen Schrift entfaltet, ist es der Tod Christi, der den Neuen Bund besiegelt (Lukas 22,20) und dem Volk Gottes die in Hebräer erwähnten Segnungen bringt. Nachdem wir uns nun kurz mit dem biblischen Handlungsverlauf auseinandergesetzt haben, wollen wir die Erlösung als ein umfassendes Bild betrachten. Erlösung wird geplant, vollbracht, angewendet und vollendet.

Betrachten wir die Lehre der Heiligen Schrift über die Erlösung, insbesondere aus neutestamentlicher Perspektive, und den gesamten neutestamentlichen Erzählstrang, so erkennen wir, dass die Erlösung ein umfassendes Ganzes ist. Gott malt mit einem breiten Pinsel.

Schon die bloße Betrachtung des Zeitpunkts der Erlösung hilft uns, dies zu erkennen. Gott plante die Erlösung vor der Schöpfung der Welt. Er vollbrachte sie im ersten Jahrhundert durch das Wirken seines Sohnes.

Und genau darum geht es in diesem Kurs. Um dies besser zu verstehen, möchten wir es jedoch im Kontext der Erlösung als eines umfassenden Ganzen betrachten. Gott schenkt seinem Volk die Erlösung durch den Heiligen Geist, sowohl individuell als auch als Gemeinschaft.

Und Gott wird die Erlösung erst bei der Wiederkunft Christi vollenden. Betrachten wir diese Dinge etwas genauer. Die geplante Erlösung hat mit Gottes Erwählung seines Volkes zu tun.

Wir lesen dies an vielen Stellen. In Epheser 1 zum Beispiel lesen wir, dass Gott uns – die Gläubigen an Christus – vor der Schöpfung der Welt auserwählt hat, damit wir heilig und untadelig vor ihm seien. Da der lange, wunderschöne Absatz im griechischen Original (Epheser 1,3–14) von englischen Bibelübersetzern unterteilt wird, um das Verständnis zu erleichtern, lesen wir ihn oft in Abschnitten.

Doch im weiteren Verlauf stoßen wir auf bemerkenswerte Worte. In Christus (Vers 7) finden wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden. Dies spricht von der Sühne Christi als Erlösung, einem der sechs zentralen biblischen Bilder, die wir später näher erläutern werden.

Nach dem Reichtum seiner Gnade, die er uns in aller Weisheit und Einsicht reichlich geschenkt hat, indem er uns das Geheimnis seines Willens kundtat. Nach seinem

Ratschluss, den er in Christus als Plan für die Fülle der Zeiten gefasst hat, um alles in ihm zu vereinen, was im Himmel und was auf Erden ist. Gott plante die Erlösung vor der Schöpfung der Welt.

In Galater 4,4 heißt es: „Zur Zeit sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt, um die freizukaufen, die unter dem Gesetz standen, damit wir die Sohnschaft empfangen.“ Hier bezieht sich „zur Zeit“ sogar auf das Ende, in dem Gott alles in Christus vereinen wird – biblisch verstanden natürlich. Auch 1. Petrus 1,18–19 spricht vom Sohn Gottes im Kontext von Gottes Heilsplan.

In 1 Petrus 1,18 heißt es, dass Gläubige Gott lieben und ihn ehrfürchtig fürchten sollen, denn sie wissen (1 Petrus 1,18), dass sie nicht mit vergänglichem Silber oder Gold, sondern mit dem kostbaren Blut Christi von ihrem sinnlosen, von den Vorfahren überlieferten Lebenswandel erlöst wurden. Auch hier geht es wieder um das Thema der Erlösung. Die Sprache der Erlösung wird hier verwendet.

Das ist der Preis der Erlösung. So werden wir mit dem kostbaren Blut Christi erlöst, nicht mit Silber und Gold. Vielleicht eine Anspielung auf die Erlösung der Israeliten, als Gott den Stamm Levi für sich beanspruchte und die Differenz in der männlichen Anzahl durch die Zahlung von Silber und Gold ausgeglichen wurde.

Doch ihr seid erlöst durch das kostbare Blut Christi, des Lammes ohne Fehl und Makel. Er war schon vor Grundlegung der Welt auserwählt. Dies ist Gottes Plan vor den Zeiten, der aber in diesen letzten Zeiten um eurerwillen offenbart wurde, denn ihr glaubt durch ihn an Gott, der ihn von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat, damit euer Glaube und eure Hoffnung auf Gott gerichtet sind.

Und dann spricht Offenbarung 13,8 vom Lamm Gottes. Hier zitiere ich die NIV (New International Version) anstelle meiner bevorzugten ESV (English Standard Version). Mir ist bewusst, dass Griechisch auf verschiedene Weise übersetzt werden kann, aber ich bevorzuge die traditionellere Lesart, die Christus als das Lamm Gottes beschreibt, das vor der Schöpfung der Welt geschlachtet wurde.

Christus starb natürlich nicht vor seiner Menschwerdung. Daher spricht die Redewendung vom Lamm, das vor der Schöpfung der Welt geschlachtet wurde, von Gottes Plan, seinen Sohn zu senden, damit er Mensch werde und schließlich als Gottmensch durch seinen Tod am Kreuz Sühne leiste. Die Erlösung ist ein umfassendes Ganzes. Sie beginnt mit Gottes Plan vor der Schöpfung.

Er erwählte nicht nur Menschen für sich, sondern auch den Messias. Jesaja 42,1 spricht davon, dass er von Gott erwählt wurde. Ebenso spricht man in 1. Petrus 1,20 von der Vorsehung: Er war schon vor Grundlegung der Welt auserwählt.

Der Begriff „Vorherwissen“ hat im Neuen Testament verschiedene Bedeutungen. In diesem Kontext bedeutet er, dass der Sohn vom Vater für seine Rolle als Erlöser auserwählt wurde. Die Erlösung war also vor der Schöpfung geplant, aber wir existierten vor der Schöpfung nicht.

Es gab keine Menschen. Also ist niemand gerettet. Man könnte aber sagen: Wenn Gott es so geplant hat, dann ist es sicher, dass sie entstehen würden, dass Gott den Sündenfall zulässt und dass Menschen gerettet werden. Dem stimme ich vollkommen zu, aber die Erlösung war nicht nur von Gott geplant; sie musste auch von Gott vollbracht werden.

Vielleicht sind Sie jetzt nervös. Moment mal; das klingt nach einem Wort. Es ist ein Wort.

Nicht unsere Werke, sondern die Werke Christi. Die Heilige Schrift sagt ganz klar, dass die Erlösung aus Gnade durch Glauben geschieht und nicht durch Werke. Ich denke an den Vers, den der Herr benutzte, um meine Frau Mary Pat zu sich zu führen.

Hier ist eine Frau. Bevor sie gläubig wurde, arbeitete sie in einem Kinderheim für geistig behinderte Erwachsene und ging in ihrem Urlaub auf die Straße, um zu missionieren. Wie kann man auf der Straße missionieren? Offensichtlich hielt sie sich für Christin und gehörte zu einer Gruppe, die an Gott glaubte.

Sie vertrauten Gott in Sachen Parkplätze und allem anderen, denn sie öffneten ihren LKW, und die Leute bezeugten es. Sie aber gab ihr Nicht-Zeugnis ab, und ein Kollege sagte: „Maria, du warst ganz anders als sonst. Du warst nicht so fröhlich wie sonst.“ Er erklärte ihr Epheser 2,8-9: „Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet, und das ist keine Rettung aus euch selbst. Es ist Gottes Werk, damit sich niemand vor ihm rühmen kann.“ Und sie glaubte und hatte beim nächsten Mal ein Zeugnis abzulegen.

Wir werden nicht durch unsere eigenen Werke erlöst, sondern ganz gewiss durch das Werk des Sohnes Gottes, durch sein Erlösungswerk. Jesus vollbrachte die Erlösung durch seinen Tod, doch laut Neuem Testament und wie bereits in Jesaja 53 prophezeit, ist sein Tod untrennbar mit seiner Auferstehung verbunden. Ich behaupte nicht, dass die Auferstehung unabhängig vom Kreuz erlöst, aber ich behaupte auch nicht, dass das Kreuz unabhängig von seiner Auferstehung erlöst.

Sie sind untrennbar. Calvin hatte Recht, als er sagte – und er dachte dabei hermeneutisch –, dass dies zwar eine ungenaue Paraphrase sei, aber den Kern seiner Aussage wiedergebe. Die Erlösung wird durch Jesu heilbringenden Tod und seine triumphale Auferstehung vollbracht.

Die Heilige Schrift stellt es manchmal so dar und nennt beides. Mir fallen dazu 1. Korinther 15,3 und 4 sowie Römer 10,9 und 10 ein. Calvin sagte jedoch, dass die Schrift üblicherweise nur das eine oder das andere erwähnt. Durch die rhetorische Figur der Synekdoche – was so viel bedeutet wie „das Ganze für den Teil“ oder in diesem Fall „ein Teil für das Ganze“ – wird deutlich, dass, wenn die Schrift den Gekreuzigten erwähnt, damit auch die Auferstehung gemeint ist. Und wenn die Schrift seine Auferstehung erwähnt, ist damit natürlich die Auferstehung dessen gemeint, der uns geliebt und sich für uns hingegeben hat. Tatsächlich zähle ich neun Heilsereignisse des Herrn Jesus Christus.

Das Herzstück und die Seele seines Heilswerks sind sein untrennbarer Tod und seine Auferstehung. Doch wie wir in den folgenden Vorlesungen sehen werden, stehen Tod und Auferstehung nicht für sich allein. Sie sind eingebettet in den gewaltigen Dienst Jesu. Die Erlösung war bereits im Himmel geplant, wurde aber nicht im Himmel, sondern auf Erden vollbracht. Deshalb sandte Gott seinen Sohn als Retter der Welt, wie uns der erste Johannesbrief berichtet – und das spricht von der Inkarnation.

Die Inkarnation ist ein Heilsereignis, nicht an sich – wie die Ostkirche mitunter kritisiert wird, vielleicht zu Recht –, sondern die Inkarnation des Sohnes Gottes ist eine unerlässliche Voraussetzung für die Erlösung. Gott im Himmel kann nicht für die Sünden seines Volkes sterben. Gott auf Erden könnte für die Sünden seines Volkes sterben, und das ist eine rätselhafte Aussage, doch das Kreuz ist insofern rätselhaft, als derjenige, der starb, Gott selbst ist.

Gott kann zwar nicht sterben, aber in Epheser 2 und Hebräer 2,15 heißt es, dass der Sohn Mensch wurde, um durch seinen Tod den Teufel zu besiegen und sein Volk zu erlösen. Gott kann also nicht sterben, aber derjenige, der starb, war Gott, und die Inkarnation ist die erste und wichtigste Voraussetzung für den Tod und die Auferstehung Christi. Die zweite wichtige Voraussetzung ist sein sündenloses Leben.

Wenn Jesus gesündigt hätte, wären wir nicht gerettet. Ich spreche mit Ehrfurcht. Wenn er gesündigt hätte, bräuchte er einen Retter, aber Gott sei Dank hat er nicht gesündigt.

Ich sehe also zwei wesentliche Voraussetzungen: die Inkarnation und ein sündenloses Leben. Wir werden diese Punkte ausführlich behandeln und sehen, wie die Schrift selbst besagt, dass er ohne diese genauen Worte lehrt, aber die Bedeutung dieser Worte ist, dass sie wesentliche Voraussetzungen für seinen Tod und seine Auferstehung sind. Ich möchte nur kurz erwähnen, dass sein Tod natürlich zusammen mit seiner Auferstehung rettet, aber es gibt darüber hinaus fünf wesentliche Folgen oder Auswirkungen seines Todes und seiner Auferstehung, die Teil seines Erlösungswerkes, seiner Erlösungsleistung sind.

Zur Erinnerung: Gott plante die Erlösung in der Ewigkeit; er vollbrachte sie im ersten Jahrhundert, und tatsächlich hat er sie damals vollbracht und wird sie bis zur Wiederkunft Christi vollbringen, aufgrund der letzten heilsbringenden Ereignisse Christi. Nach seinem Tod und seiner Auferstehung ist seine Himmelfahrt ein heilsbringendes Werk Jesu, das ihn von der begrenzten, zeitlich bedingten irdischen Sphäre in die unbegrenzte, transzendente himmlische Sphäre erhebt, wo er zur Rechten Gottes des Vaters sitzt. Wir nennen dies seine Sitzung, sein Sitzen zur Rechten Gottes.

Dies wird beispielsweise im Hebräerbrief als ein rettendes Ereignis dargestellt. Er sitzt als himmlischer Prophet. Er sitzt als der große Priester, dessen Werk vollständig vollbracht und von Gott angenommen ist und daher für jeden, der glaubt, vollkommen wirksam ist.

Er sitzt auch als König da und regiert sein Volk durch sein Wort und seinen Geist, während er auf den Tag seiner Wiederkunft wartet, an dem er die ganze Erde regieren wird. Himmelfahrt, Festtag, Pfingsten. Jesus schenkt zu Pfingsten den Heiligen Geist in Erfüllung der Prophezeiung Joels in Joel 2 in Verbindung mit Hesekiel 36–37 und den Verheißungen des Neuen Bundes. Sein Tod und seine Auferstehung gehören ebenso zu Jesu Erlösungswerk.

Ja, der Vater und der Sohn, aber insbesondere die Apostelgeschichte lehrt uns, dass der Sohn den Heiligen Geist über die Gemeinde ausgießt. In allen vier Evangelien sagte Johannes der Täufer: „Ich taufe euch mit Wasser. Einer aber steht in eurer Mitte, der euch mit dem Heiligen Geist taufen wird.“

Jesus tat dies in den Evangelien nicht. Die Evangelien, insbesondere das Lukasevangelium, verweisen in den ersten Kapiteln auf die Apostelgeschichte. Dort schenkt der Messias, der bei seiner Taufe den Heiligen Geist empfangen hat, der Gemeinde neuen und kraftvollen Heiligen Geist.

Wenn er mit seinem Tod einen neuen Bund besiegelte, so erweitert und bekräftigt er ihn hier in seiner Verkündigung. Und mehr Menschen finden in einer Woche zu ihm zum Heil als vielleicht in seinen gesamten dreieinhalb Jahren des öffentlichen Wirkens, denn Lukas schreibt: „Ich habe dir, Theophilus, in meinen früheren Briefen geschrieben, was Jesus tat und lehrte bis zu dem Tag, an dem er in den Himmel aufgenommen wurde.“ Wie Howard Marshall in seinem Buch „Lukas, Historiker und Theologe“ zeigt, bedeutet dies, dass er nun in der Apostelgeschichte beschreibt, was Jesus durch seinen Geist weiterhin tut und lehrt, während der Sohn Gottes zur Rechten Gottes sitzt und den Heiligen Geist ausgießt.

Pfingsten ist Teil von Jesu Erlösungswerk. Ebenso seine Fürbitte für sein Volk. In Römer 8, vielleicht Vers 34, betet er für uns.

In Hebräer 7,25 heißt es, dass seine Fürbitte darin besteht, dass er sein vollbrachtes Werk, sein Opfer, in der Gegenwart des Vaters im Himmel darbringt. Auf beide Weisen bewahrt er das Heil seines Volkes. Er beschützt uns.

Auch das gehört zu seinem Erlösungswerk. Der Höhepunkt seines Erlösungswerkes, seine Vollendung, ist seine Wiederkunft, die sein Erlösungswerk darstellt. Die Erlösung war also vor der Schöpfung geplant, denn Jesus ist das Lamm, das vor der Schöpfung der Welt geschlachtet wurde.

Gott hatte geplant, ihn zu senden, dass er sterben und auferstehen würde. Jesu Erlösungswerk wurde im ersten Jahrhundert vollbracht. Wir aber wurden nicht im ersten Jahrhundert erlöst, denn obwohl einige von uns schon recht alt sind, bin ich mit 72 Jahren im perfekten Alter und werde in wenigen Monaten 73.

Wir sind erst dann erlöst, wenn der Heilige Geist die Erlösung in unserem Leben wirksam werden lässt. Gott hat die Erlösung geplant. Jesus hat sie vollbracht.

Er vollbrachte alles, was zur Erlösung nötig war. Wir werden sehen, dass sein Werk so großartig ist, dass, obwohl Gott den Heiligen des Alten Testaments ihre Sünden tatsächlich vergab, die letztendliche Grundlage dafür (Hebräer 9,23) Jesu Tod am Kreuz war. Sein Tod am Kreuz ermöglichte die Erlösung der Heiligen des Alten Testaments bereits vor seinem Tod.

Das ist unglaublich. Sein einziges Opfer rettet also alle Menschen; ich formuliere es zweideutig: alle Auserwählten aller Zeiten und alle Gläubigen aller Zeiten für alle Ewigkeit. Welch ein rettendes Werk!

Ich staunte und verbrauchte meinen gesamten Computer-Thesaurus, um die Größe von Jesu Erlösungswerk zu beschreiben. Intergalaktisch? Mir fehlen die Worte. Es ist unvorstellbar großartig.

Die Erlösung geschieht durch den Heiligen Geist, der das Werk Christi in seinem Tod und seiner Auferstehung insbesondere dem Volk Gottes zuwendet. In Römer 6 erinnert Paulus die Gläubigen daran, dass die christliche Taufe die Vereinigung mit Christus in seinem Tod und seiner Auferstehung bedeutet. Verharret in der Sünde, damit die Gnade umso größer werde.

Paul ist außer sich vor Wut. Das darf doch nicht wahr sein! Schrecklich, ruft er. Wisst ihr denn nicht, dass ihr getauft wurdet? Und die tiefste Bedeutung der christlichen Taufe ist die Vereinigung mit Christus in seinem Tod und seiner Auferstehung.

Du bist der Sünde gestorben, als du getauft wurdest. Du wurdest zu neuem Leben auferweckt, als Gott dich geistlich mit seinem Sohn vereinigte. Die Vereinigung mit Christus in seinem Tod und seiner Auferstehung ist die umfassendste Art, die

Anwendung des Heils zu beschreiben, welches Wiedergeburt, Berufung, Rechtfertigung, Heiligung, Annahme an Kindes Statt, Beharrlichkeit und vieles mehr umfasst.

All diese wunderbaren Möglichkeiten, darüber zu sprechen, wie Gott das vollbrachte Werk Christi im Leben seines Volkes, in ihrer eigenen Geschichte und ihrem Leben anwendet. 1. Petrus 1,3: Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus , der uns wiedergeboren hat. Das geschieht in Zeit und Raum.

Wir gelangen vom geistlichen Tod zum geistlichen Leben. Er hat uns durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten wiedergeboren. Jesus lebt.

Deshalb findet sein Volk zu Gott, indem der Heilige Geist es belebt und ihm neues Leben schenkt. Das ist die Bedeutung des Todes und in diesem Fall der Auferstehung Christi für das Leben seines Volkes. Die Erlösung ist wahrlich ein Panorama, wenn wir die gesamte biblische Geschichte aus der Perspektive des Neuen Testaments betrachten.

Es ist in der Ewigkeit geplant, im ersten Jahrhundert vom Sohn vollbracht, vom Geist Gottes auf die Gläubigen in ihrem Leben angewendet und erst bei Jesu Wiederkunft vollendet. Ich fasse gern die letzten Punkte zusammen. Ich weiß, es ist beinahe blutig.

Es ist nicht mehr so schlimm wie früher. Heute kommen Christen gut miteinander aus, selbst wenn sie mit dem Millennium oder anderen Aspekten dieser Dinge nicht einverstanden sind. Ich möchte diese vier Wahrheiten hervorheben, an denen Gläubige seit dem ersten Jahrhundert festhalten.

Lasst uns in diesen Punkten einig sein. Lasst uns an den anderen Dingen arbeiten und einander dabei lieben. Die Wiederkunft Christi, die Auferstehung der Toten, das Jüngste Gericht und dann das ewige Schicksal im Himmel und in der Hölle.

Wiederkunft, Auferstehung, Jüngstes Gericht, ewiges Schicksal. Ich werde es genauer erklären. Das ewige Schicksal beinhaltet die ewige Hölle für die Verlorenen, aber auch die Auferstehung zum Leben, zum ewigen Leben auf der erneuerten Erde unter dem neuen Himmel für alle Menschen Gottes.

Warum werden Einzelne auferweckt? Weil Jesus gestorben und auferstanden ist. Warum wird die gesamte Kirche, das ganze Volk Gottes aller Zeiten, Israel und die Kirche, zu neuem Leben auf der neuen Erde auferweckt werden? Weil Jesus sie liebte, starb und auferstand. Warum wird es einen neuen Himmel und eine neue Erde geben? Weil Jesus gestorben und auferstanden ist.

Im Laufe der Vorlesungen werden wir sehen, wie Christus die Schöpfung erlöst (Römer 8) und Himmel und Erde versöhnt (Kolosser 1). Auch in dem bereits gelesenen Abschnitt aus Epheser 1, Verse 7–10, findet sich möglicherweise das Thema der Erlösung. Dies gibt uns einen Ausgangspunkt. In der nächsten Vorlesung werden wir uns mit der theologischen Methode auseinandersetzen, mit der Frage, wie wir überhaupt theologische Arbeit angehen, um diese wichtigen Fragen bewusst und gezielt zu behandeln.

Hier spricht Dr. Robert Peterson über das Erlösungswerk Christi. Dies ist die erste Sitzung, Einführung, Teil 1: Die biblische Geschichte – Erlösung geplant, vollbracht, angewendet und vollendet.